Kurzmeldungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **6 (1998)**

Heft 2-4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KURZMELDUNGEN

Die Lese-Gesellschaft Rüti widmete drei ihrer Veranstaltungen dem Zürichdeutschen: Am 20. Oktober sprach Arthur Baur über Herkunft und Stand unserer Mundart, am 29. Oktober las Viktor Schobinger aus seinem neuesten Buch, und am 3. November berichtete Pfarrer Emil Weber über die Arbeit an seiner Übersetzung der Bibel ins Zürichdeutsche. Jürg Bleiker, Bergstrasse 22, 8353 Elgg, Tel/Fax 052 /364 13 60

EIN UNGEBETENER GAST

Auch in der Mundart macht sich seit einiger Zeit ein Ausdruck breit, der in Deutschland schon lange Mode geworden ist. Der ins Schweizerdeutsch besonders schlecht hineinpassende Ausdruck hat sogar im neuen Duden Aufnahme gefunden. Er heisst «Im Nachhinein». Was für einen Unsinn diese Wendung birgt, verrät sich, wenn man versucht, sie wörtlich in eine andere Sprache zu übersetzen. Auf französisch ergibt dies «dans le après vers le dedans», auf englisch «in the subsequent into». – Wohin eigentlich?

Dabei fehlt es nicht an guten deutschen Wörtern. Der Duden selbst übersetzt den missratenen Ausdruck mit «hinterher» und «nachträglich»; nicht verfehlt sind auch «in der Folge» oder «anschliessend». In der Mundart sagen wir kurz und bündig nachane, manchmal passen auch hinedrii und drüberabe. ARBITER

ÖPPIS ZUM BERÄICH SPRAACH

riich wèèrde wämer all.

d fraag isch: riich a waas?
gold und silber? wèrtpapiir?
land? immobilie sind ja au i
s schlüüdere graate. äifach
stäi-*riich*?

das isch d fraag: was wettid
mer er-*räiche*?

überall deet won ich chan
ane-räiche, das isch min
be-*räich*.

räich mer s kassebuech
übere. deet staat drin, wie
riich das i bin.

ich bin em hèrr Räich, em
zürcher chileraatspresidänt,
dankbaar, das wenigschtens
èèr riich und räich chan
underschäide: er säit
‚ber*äich*', nöd wie vil anderi,
won in irem ‚be*riich*' ume
nodered.

di säbe sett mer vilicht
emaal uf stii am
rhäi schicke, deet im
restorand zum *wäibèèrg*
(oder *wiibèèrg*?) git s en
gueten *äintopf* (oder
iitopf?)

ja, en schwirige beräich, die
spraach!

aber wèr en pflägt, wird
riich.

ALFRED VOGEL